Gegen Zivis : Kantone verteidigen Zivilschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816774

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gegen Zivis: Kantone verteidigen Zivilschutz

Mit einer bemerkenswerten Meldung wartet Martin Stoll am 11. März 2018 auf Seite 7 der Sonntagszeitung auf. Unter dem Titel: «Grossoffensive gegen den Zivildienst» lautet die Schlagzeile: «Weil ihnen die Zivilschützer ausgehen, haben die Kantone bei Bundesrat Parmelin interveniert. Sie fordern, die Abschaffung des Zivildienstes zu prüfen.»

Zu einem Bericht über Demarchen der Regierungskonferenz für Militär, Zivilschutz und Feuerwehr

Es mag ein Zufall sein, aber die Abfolge ist schlüssig:

- An einem Freitag klagt ein für sein ruhiges Urteil bekannter Brigadier: «Wenn wir so weiter kutschieren mit den Zivis, dann fahren wir die Armee mit 200 km/h an die Wand.»
- Am Samstag nimmt der Kommandant eines Grossen Verbandes den Gedanken auf und hält kategorisch fest: «Wenn es gelänge, die Verfassung zu ändern, kämen wir mit der bewaffneten Armee und dem unbewaffneten Zivilschutz aus.»
- Am Sonntag berichtet Martin Stoll über die erheblichen Probleme, die die Zivis dem Zivilschutz bereiten.

Stoll zitiert Alexander Krethlow, den Generalsekretär der Regierungskonferenz: «Die Lage ist dramatisch.»

Die Sonntagszeitung bringt eine Grafik mit den Rekrutierungen 2011-2017 beim Zivilschutz und Zivildienst. Vor sieben Jahren rekrutierten die Kantone noch 8350 Zivilschützer. 2017 waren es 4805.

Absturz im Jahr 2017

Genau umgekehrt verlief die Entwicklung beim Zivildienst. Er erhielt Jahr für Jahr mehr Zulauf - die *de facto* freie Wahl nach der Abschaffung der Gewissensprüfung schlug voll durch.

In der Grafik startet der Zivilschutz 2011 noch mit einem enormen Vorsprung auf den Zivildienst. Schon 2015 schneiden sich jedoch die beiden Kurven, und seither klaffen sie immer mehr auseinander - zugunsten der Zivis, zulasten des Zivilschutzes. Wahrhaft dramatisch mutet der Absturz der Zivilschutz-Rekrutierungen 2017 an. So kann und darf es nicht weitergehen!

Zivilschutz braucht 72 000

Laut Alexander Krethlow beträgt das Bestandessoll des Zivilschutzes insgesamt 72 000 Mann. Um das Soll kontinuierlich zu erreichen, müssen die Kantone jedes Jahr 6000 Zivilschützer rekrutieren.

Seit vier Jahren verfehlt der Zivilschutz dieses Ziel, und zwar immer stärker. «Wie sollen wir so den vorgesehenen Bestand aufbauen?», fragt Krethlow in der Sonntagszeitung. *red.*

Auf einen Blick

- 2009 hob das eidg. Parlament in seiner schwärzesten Stunde die Gewissensprüfung für den Zivildienst auf.
- Das bedeutete *de facto* die freie Wahl. Der Dammbruch folgte sofort: Die Zahl der Zivi-Gesuche stieg schlagartig an.
- Den Schaden hatte als erste Institution die Armee, die Jahr für Jahr Tausende Soldaten verliert.
- Den Schaden hat aber auch der Zivilschutz, der seine Bestände nicht mehr alimentieren kann.

Eine Zuschrift

«Die gleichen Kantone, die sich über fehlende Zivilschützer beschweren, beschäftigen in ihrer Verwaltungen Zivis als Informatiker und stellen sogar Arbeitszeugnisse aus!

Welcher Soldat oder Zivilschützer erhält am Ende seines Dienstes ein Arbeitszeugnis?»

Der Autor der Zuschrift schreibt weiter, er habe einen tüchtigen Nationalrat seines Kantons kontaktiert - in Sachen Ausland-Zivis. Schon der Genfer Nationalrat Roger Golay habe dazu einen Vorstoss übernommen, aber eine nichtssagende Antwort erhalten. *red.*

Bild: KSK

Schweizer in Armee und Zivilschutz dürfen am Schluss nicht die Betrogenen sein.